

27. Januar 2016

**Enquetekommission V**

Ingrid Hack MdL

**Einladung**

19. Sitzung (öffentlich/Live-Stream/nichtöffentlich)  
der Enquetekommission V  
**am Freitag, dem 19. Februar 2016,**  
**vormittags 10.30 Uhr, Plenarsaal**

Landtag Nordrhein-Westfalen  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

Gemäß § 53 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Landtags berufe ich die Enquetekommission ein und setze folgende Tagesordnung fest:

**Tagesordnung**

**Öffentlicher Teil:**

- 1. Familienbewusste Arbeitswelt bei Arbeitgebern unterschiedlicher Größe und Struktur**  
- Anhörung von Sachverständigen

**Nichtöffentlicher Teil:**

- 2. Glück und Zufriedenheit von Familien**  
EKPr 16/10  
- Auswertung der Anhörung
- 3. Verschiedenes**

gez. Ingrid Hack MdL  
- Vorsitzende -

F. d. R.

Angelika Kobsch  
Kommissionsassistentin

Anlagen  
Verteiler  
Fragenkatalog

**Öffentliche Anhörung von Sachverständigen  
der Enquetekommission V  
zur Zukunft der Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen  
"Familienbewusste Arbeitswelt bei Arbeitgebern unterschiedlicher Größe und  
Struktur"**

19. Februar 2016, 10.30 Uhr, Plenarsaal  
Verteiler

---

|   |   |
|---|---|
| Frau Dr. Dagmar Weißler-Poßberg<br>Hochschule Niederrhein<br>Mönchengladbach  | Frau Prof. (em.) Dr. Sigrid Metz-Göckel<br>TU Dortmund<br>Dortmund                                      |
| Herrn Dr. Hartmut Seifert<br>Düsseldorf   | Herrn Ingo Leven<br>TNS Infratest, TNS Deutschland GmbH<br>München                                      |
| Frau Ute Stahl<br>A.T. Kearney GmbH<br>Düsseldorf   | Frau Magdalena Münstermann<br>Bernd Münstermann GmbH & Co. KG<br>Telgte-Westbevern                      |
| Prof. Irene Gerlach<br>Forschungszentrum Familienbewusste<br>Personalpolitik<br>Münster   | Frau<br>Dr. Görner<br>Saarlouis   |
| Väter gGmbH<br>Herrn Volker Baisch<br>Hamburg   | Frau Maria Fischer<br>c/o Fischer HRM GmbH Internationale<br>Beratung für Human Resources<br>Management |
| Vorsitzende der Kommission „Arbeit der<br>Zukunft“ der Hans-Böckler-Stiftung<br>Frau Prof. Dr. Kerstin Jürgens<br>Universität Kassel<br>- Soziologie -,<br>Kassel | Bundesinstitut für<br>Bevölkerungsforschung<br>Herrn Dr. Martin Bujard<br>Wiesbaden                     |
| Dr. Nina Paulic<br>Verband kinderreicher Familien<br>Deutschland e.V.<br>Bergisch Gladbach  | Dr. phil. Bärbel Miemietz,<br>Gleichstellungsbeauftragte<br>Hannover                                    |
| Herrn Stefan Becker<br>berufundfamilie gGmbH<br>Frankfurt a.M.  |   |

**Öffentliche Anhörung von Sachverständigen  
der Enquetekommission V  
zur Zukunft der Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen**

**"Familienbewusste Arbeitswelt bei Arbeitgebern unterschiedlicher Größe und  
Struktur"**

19. Februar 2016, 10.30 Uhr, Plenarsaal  
Fragenkatalog

---

1. Was verstehen Sie unter familienbewusster Arbeitswelt?
2. Welche Erwartungen haben Arbeitgeber, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an die berufliche Tätigkeit?
3. Soll die Ausgestaltung einer familienbewussten Arbeitswelt den Arbeitgebern selbst überlassen werden?
4. Wie kann man in kleineren und mittleren Unternehmen Lebensarbeitszeitmodelle und Modelle lebenslangen Lernens als Bestandteile eines langfristigen Personalmanagements entwickeln?
5. Führen die Anforderungen an flexible Arbeitszeitgestaltung zu Wettbewerbsnachteilen für kleinere und mittlere Unternehmen? Falls ja, wie können diese vermieden werden?
6. Wie können insbesondere Klein- und Kleinstbetriebe bei diesen Lösungsansätzen unterstützt werden? Welche generellen betrieblichen und arbeitsorganisatorischen Faktoren erweisen sich als förderlich bzw. hinderlich für eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie?
7. Welche Schwierigkeiten haben Angestellte des öffentlichen Dienstes oder dem öffentlichen Dienst nahestehender Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bei der Vereinbarkeit von Fürsorgearbeit und Beruf – insbesondere in Phasen der Familiengründung (differenziert nach Berufsgruppen und Geschlechtern)?
8. Mit welchen Arbeitszeitmodellen lassen sich gleichzeitig die Erwerbsbeteiligung von Müttern und die Fürsorgearbeit von Vätern unter dem Aspekt der partnerschaftlichen Aufteilung von Familie und Beruf maximieren? Wie sollten diese Arbeitszeitmodelle auch mit Blick auf Einkommens- und Karriereperspektiven konkret ausgestaltet sein?
9. Welche Effekte auf soziale (Des-)Integration können sich aus flexiblen Arbeitszeitmustern ergeben?
10. Welche Chancen und Risiken entstehen durch die fortschreitende Digitalisierung und Technisierung der Arbeitswelt für Vereinbarkeit von Fürsorgearbeit und Beruf?
11. Welche Maßnahmen sind darüber hinaus für eine familienbewusste Arbeitswelt erforderlich? Wie kann die Landespolitik dies unterstützen?